

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 12.

Neuenbürg, Samstag den 22. Januar

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Reichstags-Wahl.

Zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse bei der Fristenberechnung werden die Ortsvorsteher noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Wählerlisten bis zum Montag den 31. Januar d. J., diesen Tag eingeschlossen, öffentlich ausgelegt sein müssen, daß die 8-tägige Einsprachefrist mit diesem Tage abläuft und daß das Erkenntnis des Gemeinderats über Einsprachen gegen die Wählerliste und die Eröffnung derselben an die Beteiligten spätestens am Sonntag den 13. Februar d. J. erfolgt sein muß.

Den 18. Januar 1887.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die noch ausstehenden Anzeigen über das Ergebnis der Bürgerauswahlgewahlen im Dezember v. J. sind alsbald einzufenden.

Den 19. Januar 1887.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Reichstagswahl.

In Gemäßheit des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 § 8 des Reglements zur Ausführung dieses Wahlgesetzes § 2 und der Verfügung des kgl. Ministeriums des Innern vom 17. Januar 1887, wird hiemit nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. Die zum Zweck der Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag angelegte Wählerliste, welche die zum Wählen Berechtigten enthält, ist vom nächsten

Sonntag den 23. Januar d. J.

an 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Sitzungssaale des Rathhauses aufgelegt.

2. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen vom Beginn der Auslegung derselben an gerechnet, bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Rotorietät beruhen, beibringen.

Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die zuständige Behörde.

Sie muß längstens innerhalb 3 Wochen vom Beginn der Auslegung der Wählerliste an gerechnet, erfolgt und durch Vermittlung des Gemeindevorstands den Beteiligten bekannt gemacht sein.

3. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.

Den 21. Januar 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Privatnachrichten.

Für die Hilfsklassen des Bezirks empfiehlt **Einzugsregister** für die Monatsbeiträge der Mitglieder; **Krankenscheine**, wie verschiedene andere Formulare
J. Mech.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cabüts- wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft erteilen

W. G. Blaisch a. Markt, F. Bizer in Neuenbürg,
W. Walbmann, Kaufm. in Herrenalb,
C. Schobert Kaufm. in Wildbad.

Revidierte

Vorschriften für Pfleger u.
im
Königreich **Württemberg**,
eine Belehrung über die von Pflegern u.
zu beachtenden Formlichkeiten u. s. w.
zu haben bei J. Mech.

Württb. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung. Zweigverein Neuenbürg.

An Beiträgen sind im Jahr 1886 eingegangen von:

Neuenbürg: Kirchenopfer M. 50.25, sonstige Beiträge M. 34.70 von N. N. M. 100, von den Konfirmanden M. 12.8 zus.	M. 197.3
Birkenfeld: R.-D. M. 17, von den Konfirmanden M. 8 zus.	" 25.—
Calmbach mit Höfen: R.-D. M. 18.67, Kollekte Calmbach M. 81.15, Höfen M. 69.7, N. N. M. 2 zus.	" 170.89
Dobel: R.-D. M. 10.4, Kollekte Dobel M. 18.45, Neusah M. 12.45, Rothensol M. 7.15, sonstige Beiträge M. 4.91 zus.	" 53.—
Engelsbrand—Grunbach: Kirchen-D. Engelsbrand M. 6.50, Grunbach M. 5.42 zus.	" 11.92
Feldrennach: R.-D. M. 18, sonstige Beiträge M. 6.20 zus.	" 24.20
Gräfenhausen: R.-D. M. 39.82, sonstige Beiträge M. 5 zus.	" 44.82
Herrenalb: R.-D. M. 8.40, Bernbach M. 1.50, sonstige Beiträge: Herrenalb M. 53.20, Bernbach M. 7.15 zus.	" 70.25
Langenbrand: R.-D. M. 19.30	" 19.30
Loffenau: R.-D. M. 7.75, Stiftung M. 2.25 zus.	" 10.—
Ottenhausen: R.-D. M. 23.76	" 23.76
Schömburg: R.-D. M. 17.30	" 17.30
Wildbad: R.-D. M. 136.8, Hauskollekte M. 50, von den Konfirmanden M. 14.17 zus.	" 200.25
Gesamtsumme: M. 867.52	

Für obige Gaben spricht im Namen des Hauptvereins den herzlichsten Dank aus **Der Vorstand des Zweigvereins.**
Stadtpfarrer Härle.

Wildbad, den 20. Januar 1887.



Pforzheim.

Wasserversorgung.

Zur Projektierung und Ausführung von Wasserleitungen für Gemeinden und Privaten empfiehlt sich

H. Schönsiegel,

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft,
Metallgießerei und Dreherei.

Ragold.

Ziegler-Gesuch.

Ein tüchtiger Ziegler findet Stelle in
Kaufer's Ziegelei.

Kronik.

Deutschland.

Zur Wahlbewegung.

Erst eine Woche ist seit der Auflösung des Reichstages für die Neuwahlen verstrichen und schon stehen wir mit dem fast gleichzeitigen Erlaß der Wahlaufsätze der Nationalliberalen, der Freisinnigen und Konservativen in der eigentlichen Wahlbewegung. An den Wahlaufsatz der Nationalliberalen knüpft sich ein bedeutsamer Vorgang — Der Wiedereintritt des eigentlichen Hauptes der Partei, Rudolfs v. Bennigsen, in das politische Leben. Der Wahlaufsatz trägt mit die Unterschrift dieses hervorragendsten Führers der gemäßigt-liberalen Partei und zugleich wird versichert, daß Bennigsen bereit sei, wiederum ein Reichstagsmandat anzunehmen und dürfte er in seinem alten hannoverschen Wahlkreise kandidieren. Durch verschiedene Jahre hindurch hatte sich Herr v. Bennigsen, aus Unmut über die zerfahrenen Parteiverhältnisse im Vaterlande, fast gänzlich von der Teilnahme am politischen Leben zurückgezogen. Erst die schwere, innere Krisis, welche die parlamentarische Behandlung der Militärfrage im Gefolge gehabt hat, bestimmte Herrn v. Bennigsen, aus seiner Zurückgezogenheit hervorzutreten. Mit ihm hat sich auch ein anderes einflussreiches Mitglied der nationalliberalen Partei, Dr. Miquel, der Oberbürgermeister von Frankfurt am Main, bereit erklärt, wiederum ein Mandat zum Reichstage anzunehmen.

Am Dienstag waren sechszehn Jahre verflossen, daß König Wilhelm von Preußen in der Spiegelgalerie des Schlosses zu Versailles unter den jubelnden Zurufen der deutschen Fürsten und Heerführer und der freudigsten Anteilnahme aller deutschen Stämme zum Kaiser von Deutschland proklamiert wurde. Der 18. Januar bildet somit den Geburtstag des neuen deutschen Reiches und wenn dieses weltgeschichtliche Datum auch nicht offiziell begangen wird, so feiert man seine alljährliche Wiederkehr in privaten Kreisen. Auch diesmal ist der Gedanktag der Kaiserproklamation an zahlreichen Orten unseres Vaterlandes namentlich in den Kreisen der ehemaligen aktiven Angehörigen der Armee festlich begangen worden und es kann nur als hoch erfreulich bezeichnet werden, daß die Erinnerung an

dieses für die deutsche Nation so hochbedeutsame Ereignis trotz aller politischen Tageskämpfe in den Herzen der Zeitgenossen in ungeschwächter Kraft und Frische fortlebt. Möge es auch die heranwachsende Generation so halten!

Ueber den Empfang des Herrenhaus-Präsidiums durch den Kaiser wird der „Köln. Ztg.“ noch telegraphiert: „Die Herren, die dem Empfange beigewohnt haben, sind aufs tiefste erschüttert worden über die Niedergeschlagenheit und Traurigkeit, die den greisen Herrscher während des Empfanges erfüllt haben. Er habe betont, daß die Reichstagsentscheidung ihn ganz besonders als Patriotem empfindlich berührt, daß er nicht geglaubt habe, eine solche Behandlung verdient zu haben, nachdem er doch selbst beim Empfange des Reichstags-Präsidiums auseinandergesetzt und ans Herz gelegt habe, wie sehr er die unveränderte Annahme der Heeresvorlage für notwendig halte. Die Bewilligung auf drei Jahre sei unter den jetzigen Verhältnissen völlig unzureichend und unnütz. Er empfinde es bitter, daß zu ihm in seinem hohen Alter, nachdem er eine unermüdete 80jährige militärische Dienstthätigkeit hinter sich habe, der Reichstag kein Vertrauen habe.“

Die „Köln. Ztg.“ schreibt heute: „Mit großer Betonung wird in den freisinnigen und ultramontanen Wahlaufsätzen und Zeitungen die Behauptung vorgebracht, daß der aufgelöste Reichstag der von der Reichsregierung geforderten Erhöhung der Friedenspräsenzstärke von 41 000 Mann zugestimmt habe. Das ist nicht der Fall, vielmehr ist Thatsache, daß, wie ihre Wortführer erklärt haben, die Polen, Welfen und Sozialdemokraten in dritter Lesung gegen jede Erhöhung und gegen das Triennat gestimmt hätten, der Beschluß der zweiten Lesung also nur ein Scheinbeschluß war. Das muß immer betont werden, sonst erleben wir schließlich noch, daß behauptet wird, in dritter Lesung wäre auch das Septennat durchgegangen. In Wirklichkeit wäre in dritter Lesung gar kein Beschluß zustande gekommen, ganz bestimmt aber das Septennat abgelehnt worden.“

Berlin, 19. Janr. Es verlautet, Bennigsen solle im Berliner ersten Wahlkreise aufgestellt werden. — Die Erhebungen, welche in betreff der Pferdeausfuhr angestellt worden, scheinen doch ein ernstes Resultat ergeben zu haben; denn jetzt wird mit Sicherheit einer alsbaldigen Publikation eines Verbots der Pferdeausfuhr entgegenzusehen sein. — Maßgebenden Orts wendet man naturgemäß den Vorbereitungen des französischen Kriegsministeriums für den Bau

von umfangreichen Baracken in der Nähe unserer Grenze besondere Aufmerksamkeit zu. (F. 3.)

Halle, 19. Jan. Bei der Fahrt über den gefrorenen Eissen-See bei Eisleben brachen gestern vier Gespanne aus Wormsleben ein. Nur ein Führer konnte gerettet werden.

Nürnberg, 13. Jan. Eine sonderbare Einquartierung erhielt heute Nachmittag der hiesige Magistrat. Es hatte ein auswärtiger Unternehmer mehrere Wochen hindurch eine südafrikanische Truppe (eine Buschmannfamilie, eine Hottentottin etc.) angestellt und war dann am Montag mit der Gesellschaft nach München gereist, scheint aber dieselbe dort im Stich gelassen zu haben, denn heute traf die Truppe im Auftrage der Münchener Polizeibehörde hierhergeleitet, beim Magistrat ein. Man hat die bedauernswerten Leute zwar einseitigen Seitens der Stadt untergebracht, doch erkennt der Magistrat keine Verpflichtung an und hat nach München mitgeteilt, daß man die Gesellschaft wieder dorthin senden werde.

Karlsruhe, 18. Jan. Zur Feier der Kaiserkrönung in Versailles sind heute die öffentlichen Gebäude besetzt. — Man hat bei uns die Kanonen von Würth und Weisenburg donnern hören und es begreift sich deshalb leicht, daß in Baden ein hoch erregteres Gefühl für die volle Sicherheit unserer Grenzen herrscht, als in vielen anderen deutschen Gauen. Wer dem Reiche diese volle vom Kaiser, von Moltke und von Bismarck verlangte Sicherheit oder Friedensbürgschaft unter irgend welchem parlamentarischen Vorwande versagt, hat bei der Masse der süddeutschen Bevölkerung sicher unrecht. Hört man dazu, daß in Paris die Nachricht von der Reichstagsabstimmung auf den Boulevards unter dem Rufe „Niederlage Bismarcks“ ausposaunt wurde, so bedarf diese Thatsache keiner weiteren Kunstfärberei; sie spricht mit furchtbarer Beweiskraft.

Am Sonntag den 23. Januar, vormittags 10 Uhr findet in dem Saal der „Vier Jahreszeiten“ in Karlsruhe eine Versammlung des Landesauschusses der nationalliberalen Partei zur Beratung über die Reichstagswahlen statt.

Mannheim, 18. Jan. Rhein und Neckar gehen stark mit Eis, so daß die Schifffahrt auf beiden Flüssen eingestellt werden mußte.

Pforzheim, 16. Jan. Die hier seit dem Jahr 1501, in welchem in unserer Stadt die Pest, der sog. schwarze Tod herrschte, hier bestehende „Singer-Gesellschaft“ hat am letzten Sonntag ihre Jahresversammlung in feierlicher Weise begangen, und ihrem Zweck entsprechend, wenn auch in anderer Art, Liebesgaben an Bedürftige verteilt. Segründet wurde der Verein, um Erkrankten und Sterbenden den letzten Liebesdienst zu erweisen.

Syringen, 17. Jan. Gegenwärtig bietet sich viel Gelegenheit, Werke der Barmherzigkeit und Milde zu üben. Denken wir nur an unsere lieben Sänger in Wald und Feld. Wie viele unterliegen dem Einfluß von Hunger und Kälte. Auch Hasen und Rehe haben mit bitterer Not zu kämpfen. Am hellen Tage nähern sich die sonst so furchtsamen Tiere den menschl.

lichen Wohnun diesen Morgen Reh, welches vo brach. Nach dürfte von Seite noch mehr gesch Hinsicht zu lind

Bei den und Tälich für junge Leute a werden; dieselbe 17, jedoch nich 1,57 m groß s mungen sind bei zusehen.

Ein Erlaß d in Rottenburg entsprechend ein Königs und schen Diözesen kunst an allen allgemeinen Gef macht zu Waff werden soll.

Versuchswei d. J. an im Verkehr und im deutschen Postge welche vom Al geliefert werden Eisenbahnzüge werden (Bahnho sonstigen Porto für die tägliche einen bestimmter Briefes von ein an einen Abro den Kalenderm Adressaten im die näheren P Postanstalten a

Zu Anfang soll ein neuer für Krankenp ischen Krankenh ginnen. Derjel frei, daß die Sch für Unterricht leisten haben un erhalten. Die wird an die Be Bewerberinnen nehmen, bei e der Zentralkleit vereins zur Be schauplatze ode liegenden Krieg halb Württemb stellen. Am S Schülerinnen, w wiesen haben, a mit den nötige Anmeldungen l spätestens bis 3 leitung des W Herrn Dr. meo zu richten unte weise über Al ärztlichen Zen Tüchtigkeit, so gemeinschaftlich Befähigung un der Bewerberin

Stuttga gart wird eine



in der Nähe
erkamkeit zu.
(F. J.)
der Fahrt
ee bei Eis-
spanne aus-
führer konnte

Eine sonder-
heute Nach-
Es hatte ein
rere Wochen
Truppe (eine
tottin u.)
Montag mit
hen gereist,
rich gelassen
Truppe im
olizeibehörde
t ein. Man
; zwar ein-
tergebracht,
keine Ver-
h München
chaft wieder

Zur Feier
rfailes sind
beslaggt. —
von Wörth
oren und es
h in Baden
är die volle
herrscht, als
auen. Der
Kaiser, von
ngte Sicher-
unter irgend
rwande ver-
süddeutschen
Hört man
icht von der
Boulevards
Bismarcks-
diese That-
ärberei; sie
kraft.

(S. M.)
annuar, vor-
im Saal der
ruhe eine
schusses der
r Beratung
att.

Rhein und
so daß die
n eingestellt

Die hier seit
in unserer
hwarze Tod
Singergefell-
ihre Jahres-
se begangen,
wenn auch
an Bedürf-
de der Ver-
rbenden den
n.

Begenwärtig
ke der Barm-
en. Denken
ger in Wald
rliegen dem
Kälte. Auch
bitterer Not
e nähern sich
den mensch-

sichen Wohnungen. So begegnet mir
diesen Morgen innerhalb des Ortes ein
Reh, welches vor mir erschöpft zusammen-
brach. Nach des Einsenders Erachten
dürfte von Seiten der Jagdinhaber immer
noch mehr geschehen, um die Not in dieser
Hinsicht zu lindern. (P. B.)

Bei den Unteroffizierschulen Ettlingen
und Jälich können zum 1. April noch
junge Leute als Freiwillige eingestellt
werden; dieselben müssen noch mindestens
17, jedoch nicht über 20 Jahre alt und
1,57 m groß sein; die näheren Bestim-
mungen sind bei dem Bezirksfeldwebel ein-
zusehen.

Württemberg.

Ein Erlass des bischöflichen Ordinariats
in Rottenburg ordnet nach dem D. V. B.
entsprechend einem Wunsche S. M. des
Königs und der Uebung anderer deut-
schen Diözesen folgend an, daß in Zu-
kunft an allen Sonn- und Festtagen im
allgemeinen Gebete der deutschen Kriegs-
macht zu Wasser und zu Land gedacht
werden soll.

Bersuchsweise können vom 1. Februar
d. J. an im innern württembergischen
Verkehr und im Verkehr mit den andern
deutschen Postgebieten gewöhnliche Briefe,
welche vom Absender frankiert zur Post
geliefert werden, sofort nach Ankunft der
Eisenbahnzüge in Empfang genommen
werden (Bahnhofbriefe.) Die neben dem
sonstigen Porto zu entrichtende Gebühr
für die tägliche Abholung je eines mit
einem bestimmten Eisenbahnzuge beförderten
Briefes von einem und demselben Abiender
an einen Adressaten beträgt 12 M für
den Kalendermonat und ist von dem
Adressaten im Voraus zu bezahlen. Ueber
die näheren Bestimmungen erteilen die
Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Zu Anfang des Monats März 1887
soll ein neuer, sechsmonatlicher Lehrkurs
für Krankenpflegerinnen im städti-
schen Krankenhause in Heilbronn be-
ginnen. Derselbe ist in der Weise kosten-
frei, daß die Schülerinnen keine Vergütung
für Unterricht, Kost und Wohnung zu
leisten haben und ihren Reiseaufwand ersetzt
erhalten. Die Zulassung zu dem Kurse
wird an die Bedingung geknüpft, daß die
Bewerberinnen die Verpflichtung über-
nehmen, bei eintretendem Kriegsfall sich
der Zentralleitung des Wohlthätigkeits-
vereins zur Verwendung auf dem Kriegs-
schauplatz oder in außerhalb desselben
liegenden Kriegslazareten in oder außer-
halb Württembergs zur Verfügung zu
stellen. Am Schluß des Kurses werden
Schülerinnen, welche sich als tüchtig er-
wiesen haben, auf Kosten der Zentralleitung
mit den nötigen Instrumenten versehen.
Anmeldungen für den neuen Kurs sind
spätestens bis 31. Januar an die Zentral-
leitung des Wohlthätigkeitsvereins oder
Herrn Dr. med. Butterfack in Heilbronn
zu richten unter Anschluß amtlicher Nach-
weise über Alter und Leumund, eines
ärztlichen Zeugnisses über körperliche
Tüchtigkeit, sowie einer Aeußerung des
gemeinschaftlichen Amtes über intellektuelle
Befähigung und moralische Qualifikation
der Bewerberin.

Stuttgart, 18. Jan. Für Stutt-
gart wird eine großartige Arbeit vorbe-

reitet, ein Stadt-(Bau-)Plan, der einen
ganzen Atlas (79 Karten) vorstellt. Die
Karten sind gezeichnet im Maßstab von
1: 500 und 1: 250. Ein solcher Maß-
stab hat sich als Bedürfnis erwiesen, je
weiter die Baulinien hinausgerückt werden.

Stuttgart, 18. Jan. Der Be-
gebungskurs des gestern von M. A. v.
Nothchild und Söhne zu 105 M 59⁷/₈
Pf. per 100 M übernommenen Restes von
4 170 000 M des 4prozentigen würt-
tembergischen Staatsanlehens v.
1. Februar 1885 dürfte der günstigste sein,
der bis jetzt ein 4prozentiges Staatsanlehen
realisiert hat. Es darf dies als ein Be-
weis angesehen werden, von dem Ver-
trauen, dessen sich die Finanzen Württem-
bergs allgemein in der Finanzwelt erfreuen,
denn noch verschiedene andere Bankgruppen
hatten auch über 105 pCt. geboten. Es
sei bei dieser Gelegenheit noch erwähnt,
daß die ersten 4 Millionen des genannten
Anlehens nur zu 105 M 59⁷/₈ Pf. per
100 M untergebracht worden sind. Der
Rest also noch um etwas besser, und das
in eine Zeit, wo die politischen Verhält-
nisse sich immerhin um ein Wesentliches
getrübt ansehn, als sie es damals thaten.
(F. J.)

Stuttgart, 19. Jan. Die württem-
bergische Notenbank hat den Zinsfuß für
Wechsel auf 4%, für Darlehen auf diverse
Wertpapiere auf 5% und für Darlehen
auf deutsche Staatspapiere auf 4 1/2%
ermäßigt.

Von der Jagst, 16. Jan. Nach
Schätzung beläuft sich der durch Schnee-
druck verursachte Schaden im Burgberg-
wald auf 2—3000 Festmeter, im ganzen
Revier Köpfeld auf 4—5000 Festmeter
an Holz, vorzüglich ist jüngerer Bestand
von 30—50 Jahren geschädigt worden.
Beträchtlicher ist der Schaden in Privat-
waldungen.

Maulbronn, 12. Jan. Im Lauf
der letzten Woche wurde in unserm Bezirk
der Tabaksantrag des vorigen Jahres von
den Händlern übernommen. Es wurden
im Durchschnitt 22—23 M für den Ztr.
erlöst. Besonders gute Ware wurde mit
28 M bezahlt. In Knittlingen wurden
über 600 Ztr. aufgelauft.

Baihingen, 17. Jan. Das Kunst-
mühleanwesen der Firma Schäfer und
Frommherz mit den auf hiesiger Markung
gelegenen Gütern wurde im heutigen neuen
Termin von Herrn Albert Fejer um die
Summe von 100 000 M. erkaufte.

Deutsche Verfassungsverhältnisse.

(Aus der Statistik des Daheim-Kal.)

(Fortsetzung.)

Dem Bundesrat steht ferner zu die
Kriegserklärung an eine fremde Macht, die
der Kaiser nur dann aus eigener Macht-
vollkommenheit ausspricht, wenn ein An-
griff auf das Bundesgebiet oder dessen
Küsten erfolgt; die Verhängung der Bundes-
exekution über Bundesglieder, die ihren
Bundespflichten nicht nachkommen; die
Auslösung des Reichstages; die Feststellung
der von jedem Bundesstaate an die Reichs-
kasse abzuführenden Beträge an Zöllen
und Verbrauchsabgaben; die Entlastung
der Rechnungen über Verwendung der
Reichseinnahmen; die Entscheidung von

Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern,
soweit sie nicht privatrechtlicher Natur
sind und also vor das Forum der betreffen-
den Gerichtsbehörden zu verweisen sind,
von Verfassungsstreitigkeiten in solchen
Bundesstaaten, in welchen keine besondere
Behörde zu deren Austrag besteht, von
Beschwerden wegen verweigerter oder ge-
hemmter Rechtspflege.

Der Bundesrat bildet aus seiner Mitte
elf dauernde Ausschüsse und zwar:

1. für das Landheer und die Festungen,
2. für das Seewesen,
3. für Zoll- und Steuerwesen,
4. für Handel und Verkehr,
5. für Eisenbahnen, Post und Tele-
graphen,
6. für Justizwesen,
7. für Rechnungswesen,
8. für die auswärtigen Angelegenheiten,
9. für Elsaß-Lothringen,
10. für die Verfassung,
11. für die Geschäftsordnung; und end-
lich einen außerordentlichen Ausschuß für
das Eisenbahn-Gütertarifwesen.

In jedem dieser Ausschüsse müssen
wenigstens vier Bundesstaaten vertreten
sein und die Mitglieder werden alljährlich
neu gewählt.

Einen bestimmenden Einfluß auf die
Zusammensetzung verschiedener Reichsbe-
hörden gewinnt der Bundesrat dadurch,
daß ihm die Wahl sämtlicher Mitglieder
oder eines Teils derselben zusteht. So
wählt er die Mitglieder des Bundesamts
für das Heimatswesen, des Disziplinarhofs
und der dreißig Disziplinar-kammern, die
ständigen Mitglieder des Patentamts, die
Mitglieder der nach Gesetz vom 21. Okt.
1878 gebildeten Reichskommission gegen
die gemeingefährlichen Bestrebungen der
Sozialdemokratie, die Mitglieder der Kom-
mission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen
Gesetzbuches, die Mitglieder des Reichs-
gerichts, den Oberreichsanwalt und die
Reichsanwälte, die Mitglieder des Reichs-
bankdirektoriums, drei Mitglieder des
Reichsbankkuratoriums, vier Mitglieder der
Reichsschuldenkommission, den Direktor und
die beiden ständigen Mitglieder des kürzlich
ins Leben getretenen Reichsversicherungs-
amtes.

Der Haushaltsetat für das deutsche
Reich wirft keine Summe für den Bundes-
rat aus. Die Geschäfte der Protokoll-
führung und der Büreaus werden von
Beamten des Reichsamts des Innern mit
versehen.

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Mitte Januar gingen in Bregenz
an einem Tage 36 Waggons mit Hasen,
die für Paris bestimmt waren und aus
Innerösterreich kamen, durch. Jeder
Waggon hatte eine Ladung von 700 Hasen,
sodasß also an diesem Tage 25 200 Hasen
die Reise nach Paris unternahmen. Auch
anderes Wild, wie Rehe, Girsche, Wild-
schweine werden laut „Vorarlb. Ztg.“ aus
Oesterreich nach der französischen Haupt-
stadt befördert.

Ausland.

Man schreibt der „Kreuz-Ztg.“ aus
Paris: „Manche deutsche Zeitungen
scheinen sich zu verwundern, daß die franz.
Presse die scharfe Rede des Fürsten Bis-



ward so überaus friedlich aufgefaßt hat. Wer hinter die Coulissen schauen kann, weiß, daß dies nichts als Heuchelei ist; denn so thöricht sind unsere Regierungskreise nicht, um nicht ebenso gut wie das verständigere deutsche Publikum die drohende Sprache zu erkennen und die ernste Mahnung zu verstehen, die in den Worten des Reichskanzlers liegt. In Wirklichkeit hat die Rede die hiesigen leitenden Köpfe teils ernüchtert, teils in Verlegenheit gesetzt, weil für den „Augenblick“ ein Krieg recht unbecquem wäre, obgleich — ich spreche dies aus, um nicht wieder mißverstanden zu werden — alles, was in Frankreich geträumt, gestrebt und gearbeitet wird, sich nur auf den Nachkrieg zuspitzt, der einmal in die Nerven des Volkes förmlich eingimpft zu sein scheint.

Konstantinopel, 18. Januar. Gestern wurde im Ministerrat ein Vertrag genehmigt, nach welchem die Waffenfabrik Mauser in Oberndorf in Verbindung mit der Kommanditgesellschaft F. Löwe u. Co. in Berlin der kaiserlich-ottoman. Regierung 500 000 Mauser-Repetiergewehre und 50 000 Repetierkarabiner im Laufe der nächsten 3 bis 4 Jahre zu fertigen hat.

Miszellen.

Aus dem Tagebuche eines Steuermanns.

(Fortsetzung.)

Es ist 6 Uhr abends; die Wache ist gepurrt und kriecht unter dem Schutze der Bugriegelung, sich an der dort befestigten Reservespierre festhaltend, nach achtern, um dem Befehle des Kapitäns nachzukommen. Mit ernster Miene macht der Schiffsführer seine Untergebenen auf die Gefahr eines herannahenden Orkans aufmerksam, der nach dem Aussehen der jetzt ins Rötliche schimmernden Luft und nach dem niedrigen Barometerstand jeden Moment losbrechen kann. Er erklärt ihnen, auf dem gesteuerten Kurse zu beharren und weiterzulenzeln, um desto eher aus dem Bereiche der Ägäenlinie des Sturmes zu entkommen. Aufmerksam hören die Matrosen ihrem Kapitän zu und billigen dann die Maßregeln des erprobten Führers.

Raum hat die Mannschaft ihre Abendmahlzeit beendet, als gegen 8 Uhr abends plötzlich der Orkan mit voller Kraft aus NW. losbricht. Das Schiff wild steuernd, schießt in den Wind, mit furchtbarem Knall zerbricht das Vordringtagsegel und die Steuerkraft ist gebrochen. Mit einem gewaltigen Sprung, der die Leute zu Boden wirft und die Lampen im Schiff auslöscht, legt der „Admiral Tegetthoff“ soweit auf die Seite, daß die Verriegelung unter Wasser zu stehen kommt. Das Heulen des Sturmes gleicht kurz aufeinanderfolgendem Kanonendonner. Die Luft ist von Sprühwasser erfüllt und das Schiff dermaßen in Salzwasserdunst eingehüllt, daß man nicht die Hand vor Augen sehen kann. Alle Mann halten sich auf Achterdeck an der Bugriegelung fest und erwarten, Entsetzen im Antlitz, in der nächsten Minute den Untergang oder das Kentern des Schiffes. „Gaiht die Flock auf!“ ertönt der Befehl

des Kapitäns, und auf Händen u. Füßen nach vorn kriechend, versuchen die Mutigsten unter der Mannschaft, den Auftrag auszuführen. Beim Loswerfen des Fockhalses fliegen Fock- und Untermarssegel auseinander und nur wenige zerfetzte Lappen wickeln sich um die Masten. „Bergt Euch nach hinten!“ schreit der Bootsmann jetzt den Matrosen zu, eine Minute später kommt auch schon mit mächtigem Krach die Fockrah von oben, bohrt ihre Spitze tief in das Deck hinein und schlägt beim Ueberfallen nach Lee die Veranzugung in Stücke. Die Warnung des Bootsmanns, der das Brechen der die Rah haltenden Draffen bemerkt hat, ist leider zu spät gekommen; der Zimmermann und zwei Matrosen, die am weitesten nach vorn stehen und nicht schnell genug aus dem Weg eilen können, werden von den umherfliegenden Splintern arg am Kopf verletzt. Nicht geringe Mühe kostet es dem Obersteuermann, bei dem schrecklichen Arbeiten des Schiffes die Verwundeten zu verbinden, um so mehr als er durch die zeitweilig in der Kajüte herrschende Dunkelheit in der Ausübung seines Samariterdienstes behindert wird. Umsonst werden die Kajütenlampen wieder und wieder angezündet, das Del in den unteren Behältern wird durch Auf- und Niederstampfen des Schiffes zur Flamme hinausgetrieben und löst dieselbe sofort wieder aus.

Um den furchtbaren Druck vom Schiffe zu nehmen, sieht der Kapitän sich nun gezwungen, auch das letzte Segel, das Großuntermarssegel zu opfern. Die Schotten werden losgeworfen und im nächsten Moment sind von dem neuen Segel nur noch wenige Fäden übrig. Der Orkan hat inzwischen eine solche Stärke erreicht, daß die Mannschaft sich, um atmen zu können, beständig unter dem Schutze der Luvriegelung halten muß. Ein Matrose, welcher beauftragt ist, zur Befestigung des Ruders eine Tasse nach hinten zu bringen und sich, um die Hände frei zu haben, den etwa 50 Pfund schweren Flaschenzug um den Nacken geschlungen hat, wird, als er aufs Halbdeck hinaufkriechen will, vom Winde erfasst, seine Füße verlieren den Halt und, sich mit den Händen an einer Eisenstange festhaltend, weht der Aermste quer ab wie eine Flagge und kann erst nach geraumer Zeit von seinen Kameraden aus der schwierigen Lage befreit werden. Um Mitternacht scheint der Orkan auf seinem Höhepunkt angelangt zu sein. Das Schiff liegt, von der Gewalt des Windes auf die Seite gedrückt, ohne überzuholen mit der Verriegelung tief unter Wasser. Selbst die vor Kurzem noch hochgehenden Bogen haben ihren Meister gefunden und werden von der Wucht des Orkans niedergedrückt, so daß ein wirklicher Seegang kaum zu spüren ist — ein Zeichen, daß der „Admiral Tegetthoff“ dem Zentrum des Sturmes nahe ist. Mit Ausnahme der Verwundeten ist die ganze Mannschaft wieder auf Hinterdeck versammelt. Da alles, was Menschenhände zur Rettung des Schiffes beizutragen vermögen, gethan ist, bleibt den erschöpften Schiffslenten nichts Anderes übrig, als den Verlaß der Dinge abzuwarten. Obgleich das Schiff ruhig liegt, läßt sich durch eine

unbeschreibliche Bewegung an demselben erkennen, wie furchtbar die Kraft ist, die darauf einwirkt. Hin und wieder läßt der Kapitän seine gewaltige Stimme erschallen, um sich zu vergewissern, ob seine Leute noch vollzählig sind. Unbeantwortet verhallt die Stimme in dem Sturme; raben-schwarz ist die Nacht, die Leute hören nur das Heulen des Orkans und fühlen nur das entsetzliche Zittern des Schiffes.

(Fortsetzung folgt.)

(Hausfriede.) Der selige Schulmeister Bölder in Württemberg hatte am Hochzeitstage mit seiner Frau ausgemacht, daß sie so lange mit einander aus einem Teller essen wollten bis sie einmal Händel mit einander bekämen. Im Jahre 1838, als die Ehe 57 Jahre gewährt hatte, fand sie Dr. Barth immer noch aus einem Teller essend. Erst im Jahre 1840 hörten sie damit auf, aber nicht weil der Friede aus dem Hause gewichen war, sondern weil der Mann auf den Friedhof hinausgetragen ward.

Ball bei Madame Europa.

Madame Europa lud sich ein, Zum frohen Maskenfeste, Aus ihrem Hause die Partei, Als liebe, werthe Gäste.

Und Alle, Alle waren da, Voran der deutsche Michel, Dann auch die Frau von Austria, Am Kopf ein böhmisch Tüchel.

Coquett ließ Frau Italia Sich von John Bull hofieren, Und selbst der kranke Mann war da Um sich zu amüsieren.

Bevor serviert war das Souper, Wollt' tanzen man Quadrille, Herr Tagbär führt Madame Français Zu schön war die Idylle.

Weil aber sich zum Vis-à-vis, Kein Pärchen wollt bequemen, So mußte bald die Harmonie Ein jähes Ende nehmen.

Und in dem Streit, der sich entspann, Sich Alle rasch empfahlen, Zum Schluß muß' noch der kranke Mann Die ganze Beche zahlen.

Rätsel.

Niemand ist so rasch und unverdrossen, Niemand auch, wie sie, bei uns beliebt, All' die weißen Kinder, schwarzem Meer entsprossen, Sie von einem Ort zum andern giebt. Und der Herrscher in dem großen Reiche Ward' ein Heil'ger in des Volkes Mund, Denn sein Wert, gleich einer Rieseneiche, Ruht auf felsensfestem, deutschen Grund. Und seitdem er gar des Blißes Meister worden, Herrscht er unumschränkt von Süd zu Norden.

Hierzu eine Gratis-Beilage:

Revierpreisliste

des Kgl. Forstamts Neuenbürg für 1887.

Weitere Exemplare sind noch zu beziehen von der Exped. d. Bl.

Hol

(über 14 cm

A. Za Eichen I. Kl.

II.

III.

IV.

Notbuchen,

Ulmen

I. Kl. Starke

II. „ Schwache

Birken, Erl

B. Nadel

a) Langholz

I. Kl.

II. „

III. „

IV. „

V. Kl. schwache

Stämme

b) Sägholz

I. Kl. 4.5. 9.

II. „ „ „

III. „ Länge

